

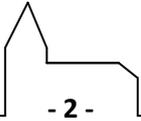
**Martin-Luther-Kirchengemeinde
Schönhagen**



Gemeindebrief

**Dezember 2018
Januar/Februar 2019**





Gedanken zur Zeit	Seite 3
Mit Gott mein Leben gestalten	Seite 4
Bibelwoche 2018 – „Haben wir noch eine Zukunft?“	Seite 5
Jahresrückblick 2018	Seite 8
Gebetsanliegen	Seite 18
Statistik im Kirchenjahr 2017/2018	Seite 19
Immer wieder dienstags...	Seite 20
„Brot für die Welt“	Seite 21
Herzlichen Dank	Seite 22
Hinweise	Seite 23
Wussten Sie schon?	Seite 23
Wo finde ich wen?	Seite 24
Freud und Leid	Seite 25
Gemeindeveranstaltungen	Seite 26
Eindrücke aus unserem Gemeindeleben	Seite 27
Gottesdienste	Seite 28



Liebe Leserinnen und Leser!
Liebe Gemeindeglieder!

Ich habe in diesen adventlichen Tagen einige interessante Zeilen bei Martin Luther gelesen. Da erklärt er, warum bei der Geburt Jesu Christi der Engel den Hirten erschienen ist:

Des Engels Predigt lautet, dass dies Kindlein unser Heiland sei, an dem wir allen Trost und Freude haben sollen als an dem höchsten Schatz. Wo er ist, da sehen alle Engel und Gott selber hin. Solchen Schatz aber legt er nicht allein der Mutter in den Schoß, sondern mir und dir und sagt: Er soll dein eigen sein; du sollst sein genießen, und alles, was er hat im Himmel und auf Erden, das soll dein sein.

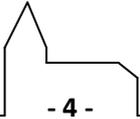
Mit diesen Worten drückt Martin Luther aus, worum es am Weihnachtsfest wirklich geht. Und ich denke, dass wir gerade in unserer Zeit aufpassen müssen, dass wir den Sinn des Weihnachtsfestes nicht aus dem Blick verlieren. Denn all die Äußerlichkeiten können das Eigentliche verstellen. Es geht am Christfest um nichts anderes, als zu glauben, Christus ist für dich geboren und *er soll dein eigen sein, du sollst sein genießen.*

Jesu Christus ist für dich geboren, sagt Luther. Was meint er damit? Mit Jesu Geburt hat nicht nur eine neue Zeitrechnung begonnen. Wie unwichtig wäre das, wenn das alles wäre. Mit ihm ist Hoffnung in die Welt gekommen. In Jesu Christus ist nämlich Gott selbst Mensch geworden. Er ist einer von uns geworden. Und das heißt doch: Unser

Gott weiß, was es heißt, als Mensch zu leben. Er kennt unsere Freude, er kennt aber auch unser Leiden. Er weiß, was es heißt, glücklich zu sein. Er weiß aber auch, was es heißt, zu verzweifeln und nicht mehr ein noch aus zu wissen. Es gibt keine menschliche Situation, die unser Gott nicht kennt. Das meint Luther, wenn er schreibt, Jesus Christus sei für dich geboren, *er soll dein eigen sein.*

Aber noch mehr. Überlegen Sie einmal, in welchen Verhältnissen Gott zur Welt gekommen ist. Die Geburt Jesu Christi findet in einem elenden Stall statt. Am Rande der Gesellschaft wird Christus geboren. Die Eltern bekamen keine Herberge. Ein dreckiger Stall wurde ihnen zur Verfügung gestellt. Wahrscheinlich nass, kalt und dunkel. Und besonders gut gerochen hat es da auch nicht. Und *darin* erscheint die unverlierbare Nähe Gottes für uns Menschen. Gott wird Mensch und teilt mit uns Not und Angst. Er kommt im Elend zur Welt und teilt so mit uns unser Elend. Warum? Damit wir nicht mehr von der elenden Angst um unseren Absturz bestimmt werden, sondern wissen: Wir können noch so tief fallen, Jesus Christus ist für uns da. Jesus Christus ist für dich geboren.

Deshalb singen die Engel, deshalb der weihnachtliche Glanz. Deshalb versuchen wir uns am Heiligen Abend gegenseitig Freude zu machen. Denn durch die Geburt Jesu Christi im Abseits ist ein großes, menschenfreundliches Lachen und Singen in unsere Welt gekommen. „Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt



ein' neuen Schein“, heißt es in einem Weihnachtslied.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und bete, dass Sie erfahren, was Luther so ausdrückt: *Das Kind legt er dir in den Schoß und sagt: Er soll dein eigen sein; du sollst sein genießen, und alles, was er hat im Himmel und auf*

Erden, das soll dein sein.

Seien Sie und Ihre Lieben von Herzen Gott befohlen!

Ihr

Pastor C. Schiller

Mit Gott mein Leben gestalten

Es sind wohl meine beiden Großmütter, die dafür gesorgt haben, dass Gott schon immer einen Platz in meinem Leben hatte. Die eine: aufrechte Haltung, robuster Charakter, Kriegerwitwe mit vier Kindern und Fluchterfahrung. Die andere: fürsorglich, großzügig, selbstbewusst, mit viel Organisationstalent und stets im Einsatz für Frauenkreis und Gemeindebasar. Beide waren wirklich starke Frauen. Der Besuch im sonntäglichen Kindergottesdienst gehörte bei der einen Oma ebenso zum Enkelwochenende wie das Gute-Nacht-Gebet und das Basteln für einen guten Zweck. Gespräche über den Glauben, über das, was uns hält und hoffen lässt, führte in meiner Jugend eher die andere Oma mit mir. „Weißt du“, sagte sie einmal, „nur weil mein Glaube stark genug war und ich beten konnte, habe ich mit vier Kindern den Krieg geschafft und die harte Zeit danach hier in Deutschland, wo uns Flüchtlinge aus dem Osten keiner haben wollte.“

Beide Großmütter haben mir aber vor allem eins mit auf den Weg gegeben: Nur gelebter Glaube kann etwas in Bewegung bringen. „Du möchtest, dass es freundlich und gerecht zugeht in der Welt? Es fängt bei dir selbst an. Sei aufmerksam für das Glück und die Not der



anderen.“ Da waren sich beide Großmütter einig, und das ist mir bis heute wichtig geblieben.

Mein späteres Theologiestudium habe ich als Lebenswissenschaft verstanden. Und bis heute versuche ich, so Pastorin zu sein, dass andere durch mich spüren, dass Gott es gut mit uns Menschen

meint.

Was mir im Alltag hilft? Das, was schon meinen Großmüttern wichtig war: Wenigstens ein Bibelvers am Tag und ein Moment Zeit zum Beten.

*Stephanie von Lingen,
Superintendentin*

Bibelwoche 2018 – „Haben wir noch eine Zukunft?“

Auch in diesem Jahr gab es wieder unsere alljährliche Bibelwoche. Es ist fast nicht zu glauben, aber es ist mittlerweile die 21., und doch hat sie nichts von ihrer Beliebtheit verloren. Jeden Abend war unser Gotteshaus gefüllt mit Zuhörern der verschiedenen Konfessionen; es ist immer wieder schön zu sehen, dass so etwas möglich ist.

In diesem Jahr gab es ja ein kleines Sahnehäubchen. Pastor Schiller hatte als Referenten den evangelischen Landesbischof i. R. Horst Hirschler, Abt des Klosters Loccum, und den katholischen Weihbischof Matthias König aus Paderborn gewinnen können. So waren alle bestimmt auf diese Woche gespannt. Das Thema „Haben wir noch eine Zukunft? – Die Botschaft des Propheten Jeremia“ hat auch neugierig gemacht. Bei den Chören gab auch es ein paar „Neuvorstellungen“, was die Vorfreude noch steigerte.

Es gab aber nicht nur Neues, wie in den Jahren zuvor eröffnete Pastor Schiller

die Bibelwoche, Herr Marquaß von der freikirchlichen Gemeinde Uslar war der Referent am Dienstag und am Freitag Domkapitular Dr. Thomas Witt.

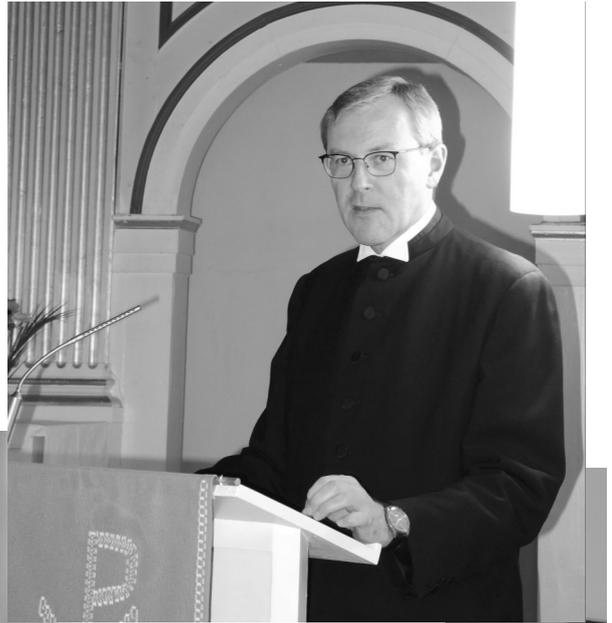
Aber wer war Jeremia? Jeremia war ein junger Mann der aus einem Priestergeschlecht in Anatot stammte. Er ist in der Nähe von Jerusalem aufgewachsen, zu einer Zeit, in der Krieg, machthungrige und grausame Herrscher auf der Tagesordnung standen. Das Volk Israel wandte sich von Gott ab und betete Götzenbilder und andere Götter an. Der Zustand im Volk war schlecht. Götzendienst war an der Tagesordnung. In dieser Zeit wurde Jeremia von Gott berufen, ein Prophet zu sein. Als er seine Jugend und seinen Mangel an Erfahrung und an Beredsamkeit als Gründe angab, nicht auf diese Berufung einzugehen, erhielt er die Zusicherung, dass Gott ihn schon vor seiner Geburt zu diesem Werk ausersehen habe. Deshalb wiederholt und bekräftigt er seinen Auftrag: „Da sprach der HERR zu mir: Sage nicht: Ich

bin jung; denn zu allen, wohin ich dich senden werde, sollst du gehen, und alles, was ich dir gebieten werde, sollst du reden.“ (Jer 1,7)

Gott macht also keine Abstriche. Als Bote des Herrn musste er dem immer verderbter handelnden Volk eine ernste Gerichtsbotschaft verkünden, an der der empfindsame Jeremia selbst sehr litt. Um ihn für diese Aufgabe zu ermuntern, gibt Gott diesem jungen Mann eine besondere Verheißung: „Fürchte dich nicht

vor ihnen; denn ich bin mit dir, um dich zu erretten, spricht der HERR.“ Diese vier Worte – „ich bin mit dir“ – zählen mehr als alles andere für Jeremia und auch für uns.

Für seine Botschaft, dass Jerusalem fallen und Juda in Gefangenschaft geraten wird, schlug ihm von den Führern und dem Volk viel Hass und Feindseligkeit entgegen; Jeremia wurde als Landesverräter ins Gefängnis geworfen und kam beinahe in einer Zisterne um. Gott gab ihm Hoffnung, indem er ihm einen Mandelzweig sehen ließ. Der Mandelbaum



ist der erste Baum, der nach dem Winter blüht. Daher heißt er im Hebräischen *der Wachsame*. Gott wacht über sein Wort. Er zeigte dem Propheten aber auch einen siedenden Kessel überkochen von Norden her.

Dieser Topf bedeutete Unglück. Jeremia würde immer wieder davor warnen müssen, dass die Babylonier kommen, das Land einnehmen und die Juden gefangen wegführen würden. Diese Botschaft wurde nicht gern gehört. Aber Jeremia war treu. Er brachte die Botschaft, die Gott ihm aufgetragen hatte, zu den Menschen. Und dieser Teil seiner

Botschaft ging noch zu Jeremias Lebzeiten in Erfüllung. Gott hatte darüber gewacht! Das alles war sehr erschreckend. Eigentlich hatte Jeremia nur schlechte Nachrichten an das Volk Israel zu überbringen. Wo war nun der posi-



Ende gehen. Gott wird Israel das Land wieder zurückgeben. Gott wird einen neuen Bund schließen mit Israel und Juda. Unter diesem Bund wird Israel wieder gesegnet werden, und zwar in seinem Land Kanaan (Jer 31,31 ff.). Das wird deshalb möglich sein, weil Gott alle Verantwortung übernimmt: Der neue Bund zwischen Gott und seinem Volk lautet immer wieder: „Ich will.“ Weil



ve Teil seiner Botschaft? Die Botschaft Jeremias könnte man etwa so zusammenfassen: Gottes Volk hat schwer gesündigt.

Gott sein Volk auserwählt hat, ist seine Gnade größer als sein Zorn. Gottes Sehnsucht nach seinen geliebten Kindern ist nämlich unendlich groß. Deshalb geht er ihnen immer wieder nach. Denn Gott hasst die Sünde, aber er liebt den Sünder. Aus diesem Grund haben auch alle fünf Prediger darauf hingewiesen, dass sich diese Liebe Gottes in Jesus Christus vollendet und erfüllt.

Immer wieder hatte Gott sie gewarnt. Deshalb werden Feinde kommen (aus Babylon) und Jerusalem erobern. Widerstand hat keinen Sinn. Die Feinde werden dem Volk Israel das Land abnehmen. Aber: Die Gefangenschaft wird nach 70 Jahren zu

Wie es bei uns üblich ist, wurde jeden Abend viel gesungen. Begleitet wurden die Besucher am Klavier von Martin Müller aus Northeim, Stefan Guhl aus Rellehausen, Jan Müller-Zitzke aus Bodenfelde, erstmals Tim Heuer aus Schönhausen und Michael Splitt aus Wiensen. Den musikalischen Part übernahmen TherapiEGemeinschaft Neues Land aus Ame-



lith, die Pro-Christ-Musikgruppe der Friedenskirche, der Gospelchor St. Johannis Uslar, der Chor „Joy of Music“ aus Wiensen und der Gospelchor Schönhausen.

Da Geist und Seele in der Kirche gestärkt wurden, musste auch noch etwas für

den Leib getan werden. Jeder, der wollte, konnte den Abend noch im Gemeindehaus bei einem leckeren Imbiss mit Tee oder Kaffee in netter Gesellschaft ausklingen lassen. Viele ließen sich das nicht entgehen, und schneller als man denkt, war die Woche auch schon wieder vorbei.

Einen Spruch von Jeremia möchte ich Ihnen mit auf den Weg geben: „Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen,

spricht der HERR.“ (Jer 29,13-14a)

Ich freue mich schon auf die nächste Bibelwoche im Jahr 2019. Das Thema wird dann der Brief des Apostels Paulus an die Philipper sein.

Simone Stengel

Jahresrückblick 2018

Wachet auf, ruft uns die Stimme.“ Dieses Lied haben wir heute Morgen (wie immer schreibe ich den Jahresrückblick Ende November) am Ewigkeitssonntag im Gottesdienst gesungen. Es ist eines meiner liebsten Kirchenlieder. Spätestens dann, wenn dieses Lied zum Ende des Kirchenjahres

ertönt, ist es an der Zeit, dass ich mich an den Jahresrückblick mache. Ja, es ist schon wieder soweit. Das Kirchenjahr geht heute zu Ende, und auch das Ende des Jahres 2018 liegt in nicht mehr weiter Ferne. Hinter uns allen liegt eine Zeit mit Höhen und Tiefen. Gerade heute am Ewigkeitssonntag sind diese Tiefen, die-

se schweren Erlebnisse ganz präsent. Es ist nicht nur der letzte Sonntag des Kirchenjahres, sondern auch der traurigste, ein echter Tiefpunkt für viele. An einem Tiefpunkt war übrigens auch der lutherische Pfarrer Philipp Nicolai, als er im Jahr 1599 dieses Lied geschrieben hat. Es war damals als Anhang in seinem Buch „Freudenspiegel des ewigen Lebens“ zu finden. Pfarrer Nicolai hatte eigentlich mit Musik und Poesie nichts am Hut. Vermutlich inspirierte ihn dieser außergewöhnliche Tiefpunkt in seinem Leben zu diesem Lied. Nicolai war gerade Pfarrer in Unna geworden, als seine geliebte Schwester starb, die ihn umsorgt hatte. Kurz danach brach die Pest aus, und plötzlich hatte er manchmal zwanzig bis dreißig Beerdigungen am Tag. War Pfarrer Nicolai sonst auch ein eher streitbarer Mensch, der erbittert gegen Reformierte und Katholische kämpfte, so wurde er in dieser Zeit sehr geerdet. Der Glaube an unseren auferstandenen Herrn trug ihn durch all das Leid und wurde zum Zentrum seiner Verkündigung. Was denn auch sonst sollte er seinen Gemeindegliedern sagen, wenn sie ihre liebsten Menschen hergeben mussten. Pfarrer Nicolai musste das Leid all seiner Mitmenschen tragen und wusste selbst nicht, ob auch er von der Pest heimgesucht wird und gehen muss. Für ihn war die Pest ein Weckruf, sich Gott ganz zuzuwenden, weil er „weder Tag noch Stunde“ wusste. Allein die Hoffnung auf das Reich Gottes trug ihn in diesen schweren Stun-

den. Doch das Leid hatte kein Ende für ihn. Er musste, nachdem die Pest abgeklungen war, aus Unna fliehen, weil er als Papsthasser gesucht wurde. So flüchtete er nach Waldeck und fand bei der Grafenfamilie, deren Sohn er früher erzogen hatte, Zuflucht. Als kurz darauf dieser geliebte Schüler starb, war es wieder ein harter Schlag für ihn. Doch in seiner größten Not kam ihm Gott am nächsten. In dieser tiefsten Tiefe schrieb er die Worte des Liedes „Wachet auf“, das uns, so wie vielen Generationen vor uns, Trost und Hoffnung schenkt. Für Nicolai stand fest, dass der Bräutigam kommt. Und er kommt um Mitternacht, der dunkelsten Zeit des Tages. Für ihn war es ein Sinnbild für sein finstere Leid. Gott kommt, wenn die Not, wenn das Leid am größten ist. Mit der freudigen Hoffnung auf das Kommen des Herrn und auf das ewige Leben in seinem Freudenreich kann sich Pfarrer Nicolai aus aller Trübsal befreien und Kraft schöpfen.

In der katholischen Tradition wird dieses Lied übrigens in der Adventszeit gesungen. Für mich persönlich passt es zum Ewigkeitssonntag genauso gut wie zur Adventszeit. Der Ausblick auf Gottes Reich schenkt zu allen Zeiten Hoffnung, sodass wir auch die Tiefpunkte unseres Lebens überwinden können, wenn wir an Gott festhalten.

Aber das vergangene Jahr hatte ja nicht nur schwere Momente. Für viele von uns gab es sicher auch schöne Anlässe, wunderbare Momente, besondere Au-

genblicke und fröhliche Stunden. Vielleicht wurde in der Familie ein Kind geboren, eine Hochzeit gefeiert, eine Silberhochzeit oder ein runder Geburtstag. Vielleicht hatten Sie beruflich einen guten Erfolg zu verbuchen, oder es lief in der Schule hervorragend. Vielleicht haben Sie einen wunderschönen Urlaub erleben dürfen, nette Menschen kennengelernt, einen Partner gefunden oder, oder, oder. Aber nicht nur solche besonderen Ereignisse prägen ein Jahr, sondern auch viele kleine schöne Momente und Erlebnisse, die uns begegnen: das fröhliche Lachen und Jauchzen eines Kindes, das nette Gespräch mit den Nachbarn, der lange, schöne Sommer, die bunten Herbstwälder, ein liebes Geschenk, ein leckeres Essen oder eine gute Gemeinschaft in Ihrer Kirchengemeinde. Alle diese Dinge können den Tag verschönern, können uns fröhlich stimmen und dankbar machen. Bei einem Jahresrückblick werden solche kleinen Freuden oft vergessen.

Damit ich nichts beim Jahresrückblick unserer Gemeinde vergesse, nehme ich immer den Kalender im Büro zur Hilfe. Ich muss gestehen, viele von unseren Veranstaltungen und Terminen waren in meiner Erinnerung tatsächlich nicht mehr präsent. An den Beginn des Jahres kann ich mich noch gut erinnern. Wir haben das neue Jahr am 1. Januar mit der Feier einer Taizé-Andacht begrüßt und anschließend im Gemeindehaus darauf angestoßen. Dieser kleine Neujahrsempfang ist immer ein guter Start

ins neue Jahr. Während der Andacht in der Kirche kann man sich in die wiederholenden Gesänge fallen lassen und richtig zur Ruhe kommen. Die hellen Lichter des Weihnachtsbaumes, die flackernden Kerzen an der kleinen Krippe und im Fenster verzaubern die Atmosphäre.

Bis zu den Passionsandachten ab Aschermittwoch, dem 14. Februar, waren keine besonderen öffentlichen Ereignisse in der Gemeinde, außer unseren regelmäßigen Kreisen, Andachten und Gottesdiensten. Im Hintergrund gab es allerdings viel zu tun. Die Wahlen für den Kirchenvorstand standen vor der Tür. Der organisatorische Aufwand bei solchen Wahlen ist immer immens. Es dürfen schließlich keine Pannen passieren. Als es am 11. März dann soweit war, ging alles problemlos über die Bühne. „Gott sei Dank“ hatten wir genügend Kandidaten, im Gegensatz zu vielen anderen Gemeinden. Die Wahlhelfer in unseren Wahllokalen haben sehr gut gearbeitet, und so konnte das Ergebnis alsbald verkündet werden. Mit einer kleinen „Wahlparty“ haben wir den großen Tag ausklingen lassen.

Eine Woche vorher hatten unsere diesjährigen Konfirmanden einen großen Tag. In einem bewegenden Gottesdienst haben sie sich der Gemeinde vorgestellt und gezeigt, was sie in den letzten Monaten im Konfirmandenunterricht gelernt hatten. Und auch auf die Gefahr hin, dass ich mich mit Blick auf viele zurückliegende Jahresrückblicke wiederho-

le, es beeindruckt mich immer wieder, welche großen Schritte im Glauben diese jungen Menschen gegangen sind. Besonders bewegend und beeindruckend war auch wieder der Besuch des Kirchenvorstands im Konfirmandenunterricht, der Mitte März stattgefunden hat. Wenn die Konfirmanden mit eigenen Worten ausdrücken, was ihren Glauben ausmacht, was für sie der Kreuzestod und die Auferstehung Jesu bedeuten und warum gerade das Kreuz in schwierigen Momenten helfen und tragen kann, drücken sich viele Kirchenvorsteher ein paar Tränen weg.

Am 15. März haben wir mit unserer Grundschule Schönhagen/Sohlingen einen Kinderkreuzweg gefeiert. Die dritte und vierte Klasse kommt jedes Jahr zu uns in die Kirche und hört und erlebt, was vor rund 2000 Jahren geschehen ist. In diesem Jahr erzählten die Apostel Petrus und Andreas vom Einzug in Jerusalem bis hin zum Tod von Jesus die Geschehnisse. Jedes Jahr hören die Kinder gespannt zu. Aber der Höhepunkt des Kinderkreuzweges ist jedes Mal das Tragen des Kreuzes rund um unsere Kirche. Alle Kinder wollten gerne ein Stück weit das Kreuz mittragen. Nun war die Zeit bis Ostern nicht mehr lang. Die stille Woche wurde mit dem Palmsonntag eingeläutet, an dem wir den Gottesdienst ja traditionsgemäß draußen am Pilgerkreuz beginnen. Am



Gründonnerstag haben wir gemeinsam das Tischabendmahl gefeiert und die Fastenzeit durchbrochen, bevor am Karfreitag in einem bewegendem Gottesdienst die Karfreitagsliturgie gefeiert wurde. Wenn nach der Evangeliumslesung die Kerze auf dem nahezu leeren Altar ausgeblasen und weggetragen wird und das Altarkreuz auf einen kleinen Tisch in den Stuhleihen abgestellt wird,

kann man in der Kirche eine Stecknadel fallen hören. Die Traurigkeit ist spürbar. Wie gut, dass nur zwei Tage später die Osterfreude wieder Besitz von unseren Herzen ergreifen kann, wenn der Ruf ertönt: „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“ Nach dem Gottesdienst wartete im Gemeindehaus ein liebevoll zubereitetes Osterfrühstück auf die Gottesdienstbesucher.

„Eis auf Rädern“ gab es in diesem Jahr auf der Konfirmandenrüstzeit in Veckerhagen, die gleich am Osterdienstag startete. Auch wenn immer so wichtige Themen wie die Beichte und das Abendmahl auf dem Programm stehen, um sich auf die Konfirmation vorzubereiten, bleibt

für die Konfirmanden immer auch Zeit fürs Quatschen, Chillen, Tischtennis- oder Billardspielen und vieles mehr. In



den Vorjahren war immer die Fahrt zur Eisdielen in Hann. Münden ein kleines Freizeitevent. In diesem Jahr gab es allerdings so viele Konfirmanden, dass für diesen Ausflug nicht genügend Autos da waren. Tja, die Konfis konnten nicht zum Eis kommen, aber das Eis zu den Konfis. Wie groß war die Überraschung, als plötzlich ein bestellter Eiswagen vorfuhr und alle mit leckerem Eis versorgte. Diese Konfirmandenrüstzeit ist ein ganz wichtiger Baustein des Unterrichts. Die Gruppe beschäftigt sich ganz intensiv mit der Vorbereitung auf die Beichte und den Konfirmationstag. Diese beiden Gottesdienste wurden dann auch wieder feierlich begangen. Die Kirche war voll besetzt, was bei so vielen Konfirmanden ja kein Wunder ist.

Eine Premiere war dieses Jahr das große Orgelfestival „Vox Organi“, das von Prof. Dr. Friedhelm Flamme und Martin Heubach, dem Intendanten der Gandersheimer Domfestspiele, ins Leben gerufen

wurde. Am 6. Mai fand im Rahmen dieses Festivals ein Konzert mit Kirchenmusikdirektor Helmut Langenbruch aus Hildesheim in unserer Kirche statt. Wir durften ein herausragendes Konzert an einer wunderbaren Orgel genießen.

Der Mai ist ja erfahrungsgemäß immer sehr voll mit Ereignissen und Terminen. So ging es dann auch Schlag auf Schlag weiter. Unseren schönen und beliebten Gottesdienst in freier Natur am Himmelfahrtstag feierten wir

dieses Jahr in Kammerborn. Viele Besu-



cher nutzten gerne das Angebot, im Anschluss noch eine Bratwurst zu verzehren, die mit ihrem Duft schon zum Ende des Gottesdienstes lockte.

Der Name des Sonntags Exaudi leitet sich von dem lateinischen Leitvers ab, der da heißt: „Herr, erhöre meine Stimme, wenn ich zu dir rufe.“ Dass unser guter Gott unser Rufen, unser Gebet hört, darauf vertrauen auch alle Mitglieder unseres neuen Kirchenvorstands, die

an eben diesem Sonntag in ihr Amt eingeführt wurden. Jede Sitzung beginnt



mit einer Andacht und einem Gebet, in dem wir alle Beratungen und Beschlüsse in Gottes Hand legen. Wir vertrauen darauf, dass er uns auf

dem richtigen Weg leitet und die Geschicke unserer Gemeinde in der Hand hält.

Nicht nur das Orgelfestival war eine Premiere, auch die erste gemeinsame Tour des Frauen- und des Männerkreises. Seit einigen Jahren ist es schwer, die hohen Buskosten bei einer Ausflugsfahrt zu tragen, weil die Gruppen kleiner werden. So haben wir nach

Absprache mit den Kreisen in diesem Jahr einfach eine gemeinsame Fahrt nach Hildesheim geplant. Auch diese zweite Premiere ist gelungen. Wir hatten einen richtig schönen Tag. Der Mariendom in Hildesheim wurde in den vergangenen Jahren grundlegend restauriert und ist zu einem richtigen Schatz geworden. Nach der Besichtigung und einem Mittagessen in einem guten Waldlokal stand noch das Wilhelm-Busch-Haus in Seesen-Mechtshausen auf dem Programm, von dem viele bis dahin noch nichts gehört hatten.

Im Jahreskreis hat ja alles seinen festen Zeitpunkt. Und so feierten wir nach zwei festlichen Pfingstgottesdiensten eine Woche später das Fest der Goldenen Konfirmation am Sonntag Trinitatis. Hier gab es dieses Jahr eine Besonderheit. Im Jahr 1968 gab es nämlich zwei Konfirmationen, eine im März und eine im Mai. Die Goldene Konfirmation wurde allerdings gemeinsam gefeiert. Von den je-



weils 29 Konfirmanden waren insgesamt 30 der Einladung gefolgt und ließen sich erneut den Segen Gottes zusprechen.

Mit dem neuen Kirchenvorstand ging es Ende Mai/Anfang Juni auf die jährliche Rüstzeit. Unser Ziel war nach vielen Jahren wieder einmal das Kloster Huysburg in der Nähe von Halberstadt. Die Rüstzeit war für uns alle eine gute Gelegenheit, uns näher kennenzulernen und als Gruppe zusammenzufinden. Aus meiner Sicht hat das wunderbar geklappt. Wir hatten eine wirklich gute Zeit miteinander, und die ausgesuchten Themen, „Wie geht evangelisch?“ und der Galaterbrief, waren richtig spannend.

Gerade rechtzeitig zum Sommerfest der Kindertagesstätte waren wir zurück und konnten so an dem fröhlichen Fest ein wenig teilnehmen. Das Team hatte sich viel Mühe gegeben bei der Vorbereitung, und alle Besucher fühlten sich rundum wohl.

Unsere Stiftung „Kirche im Dorf“ hat in diesem Jahr den 15. Geburtstag gefeiert. Lange im Voraus haben wir überlegt, was wir als besondere Veranstaltungen anbieten könnten. Es sollte ein Dankeschön werden an alle. Die Stiftung lebt durch Menschen, die sie immer wieder unterstützen durch Gebet, tatkräftige Hilfe und finanzielle Zuwendungen. Wir vom Vorstand und vom Rat sind dankbar, dass das in unserer Gemeinde noch gut funktioniert, gerade auch jetzt in Zeiten, in denen die Zinsen aus dem Kapital lächerlich gering sind. Und so haben wir uns Veranstaltungen überlegt, bei denen jede Altersklasse auf ihre Kosten kommen konnte. Ein richtiges Highlight aus meiner Sicht war der Dienstag-

abend, an dem wir Samuel Koch zu Gast hatten. Ich hatte im Vorfeld ein bisschen Bauchschmerzen, wie das wohl so wird mit ihm. Völlig unbegründet, wie sich schnell herausstellte. Mit deutlicher Verspätung traf Samuel Koch in Schönhagen ein. Die Verkehrslage hatte einen dicken Strich durch alle Planungen gemacht. So war keine Zeit mehr, sich zu sammeln, alles abzusprechen und zu Abend zu essen, denn die Besucher warteten schon lange vor der Kirche. Doch das lange Warten hat sich gelohnt. An diesem Abend fuhren meine Gefühle Achterbahn. Von tiefer Betroffenheit bis hin zu Lachtränen in den Augen war alles dabei. Dieser Abend hat mich sehr geerdet, und er hat mir auch zugleich Mut gemacht. Es ist gewiss besser, auf die Dinge zu achten, die man kann, als denen hinterherzutrauern, die nicht (mehr) gehen. Mit einem Malworkshop mit Uschi Theiß am Samstag haben wir unser Augenmerk auf die Kinder in unserer Gemeinde gelenkt. Jedes Kind durfte sich unter Anleitung ausprobieren und ein Gemälde für sich zaubern. Zudem sind noch zwei Gemeinschaftsbilder entstanden, die am darauffolgenden Tag beim Stiftungsfest versteigert wurden. Mit einem festlichen Gottesdienst ging das Fest zum Stiftungsgeburtstag los. Nach dem Gottesdienst gab es allerlei Leckereien im Angebot. Jeder konnte satt werden. Für die Kinder waren etliche Attraktionen vorbereitet, und das Wettschwim-



men der Schafe auf dem Mühlbach war sicher nicht nur für die Kleinen interessant. Viele Lose (Schafe) wurden verkauft, denn es lockten tolle Preise. Dass diese „Festwoche“ so gelungen ist, verdanken wir vielen Helfern aller Generati-



onen und allen Besuchern.

Nach dem Stiftungsfest wurde es ernst für den neuen Kirchenvorstand. Am 12. Juni hatten wir die konstituierende Sitzung. Viele Aufgaben waren zu verteilen, Absprachen zu treffen und rechtliche Dinge zu regeln. Aber was soll ich sagen, es hat sich alles „zurechtgeruckelt“.

Kurz vor den Sommerferien habe ich mit der Grundschule noch einen Schulabschlussgottesdienst feiern dürfen. Meine Kinder sind nun schon eine Weile aus dem Grundschulalter heraus, aber ich kann mich noch gut daran erinnern, wie es war, als sie dann plötzlich schon nach Uslar oder Bodenfelde zur Schule sollten. Wieder war ein Lebensabschnitt abgeschlossen, und die „Mäuse“ wurden selbstständiger. Die Kinder haben auch immer gemischte Gefühle. Sie sind natürlich neugierig auf die neue Schule,

aber auch zugleich unglaublich aufgeregt. Wie gut, dass ihnen für ihren weiteren Schulweg der Segen Gottes zugesprochen wird und ihnen der Abschied von der Grundschule mit tollen Geschenken der anderen Schulklassen verschönert wird.

In diesem Jahr waren wir bei der Kanutour auf der Diemel nur ein kleines Trüppchen, und das Wetter war gewiss nicht optimal. Dennoch haben wir richtig viel Spaß gehabt und die Tour durch die traumhaft schöne Landschaft genossen. Es gab nur wenig Wasser in der Diemel. Das machte sich gleich zu Beginn bemerkbar, als es unser Kanu nicht über eine Kiesbank hinweg geschafft hat. Es gab zwei Optionen: Entweder mussten die drei Kinder aussteigen und mich über das Hindernis schieben, oder ich musste raus und mein Glück versuchen. Was denken Sie, wer die nassen Füße bekommen hat?

In den langersehnten Sommerferien ist nicht wirklich viel passiert. Dafür ging es am 11. August dann ganz geballt los. An diesem Tag fand nicht nur die Einschulung statt, sondern auch noch zwei Hochzeiten. Volles Programm gab es dann auch für unsere neuen Vorkonfirmanden, dreizehn an der Zahl. Nach dem ersten Konfiunterricht folgten bald der Einführungsgottesdienst und im September die erste Freizeit in Veckerhagen. Eine spannende Zeit für unsere Jugendlichen.

Für vier andere Jugendliche wurde es am 23. August richtig spannend. Marit,

Tim, Felix und Michel hatten sich bereit erklärt, mit unserem Landesbischof Ralf Meister den Luther-Escape-Room zu spielen. Nachdem wir diesen Raum Ende März eröffnet hatten, wurde vom Fernsehsender RTL Nord angefragt, ob sie den Landesbischof mit einem Filmteam beim Lösen der Rätsel begleiten dürfen. Natürlich kann auch ein Bischof einen solchen Raum nicht alleine lösen. Deshalb bekam er tatkräftige Unterstützung von klugen Köpfen, die dann dafür gesorgt haben, dass er den Raum wieder verlassen durfte. Für das Spielteam war aber nicht nur das Spiel spannend, sondern auch die Gelegenheit zu sehen, wie Filmaufnahmen gemacht werden. Der Escape-Room bleibt nun noch bis Ende Februar erhalten. Möchten auch Sie ihn einmal erleben, vereinbaren Sie rechtzeitig einen Termin. Es lohnt sich.

Wissen Sie eigentlich, wie lange wir schon unsere Abendandachten feiern? Schon ganze zehn Jahre! Ist das nicht unglaublich? Dieses schöne Jubiläum haben wir Anfang September im kleinen Kreis mit den aktiven Andachtslesern gefeiert.

Am 9. September hatten wir im Gottesdienst eine schöne musikalische Bereicherung. Die Chorgemeinschaft Lipppramsdorf war im Rahmen einer Chorfreizeit in unserer Region unterwegs und war in unserer Gemeinde zu Gast.

Einen schönen Vormittag hatten wir am 19. September mit unserer Grundschule. Gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern, den Betreuern und einem Team aus unserer Gemeinde haben wir mit den Kindern eine Pilgerwanderung unternommen. Die erste und die zweite Klasse ist von Sohlingen aus in Richtung Lunauquelle gepilgert, die dritte und die vierte Klasse von Schönhagen aus mit einem Schlenker über den Sängerplatz. Unterwegs konnten die Kinder Erfahrungen sammeln, indem sie mal schweigend gegangen sind, mal singend oder auch



mal mit Augenbinde an der Hand eines Mitschülers. Nachdem alle an der Lunauquelle angekommen waren, feierten wir dort eine Andacht und gingen gemeinsam ins Dorf zur Kirche, wo es noch einen kurzen Abschluss gab. Gerne können wir einen solchen Tage wiederholen.

Die Silberne Konfirmation feiern wir immer im September. So auch in diesem Jahr. Nach dem festlichen Gottesdienst hatten die Silberkonfirmanden sich beim Mittagessen und am Nachmittag beim

Kaffee noch viel zu erzählen.

Mit einer Ausflugsfahrt im Jahr haben sich die Männer des Männerkreises nicht zufrieden gegeben. Ende September ging es noch einmal auf Tour, und zwar mit dem Planwagen durch den Solling. Gut versorgt mit einem herzhaften Frühstück und fröhlichen Getränken genossen die Männer unsere herrliche Gegend.

„Oh weh, in diesem Jahr gibt es nicht viel, mit dem wir den Erntedankaltar schmücken können“, sagten wir Kirchenvorsteher uns. Nachdem dann jedoch jeder am Samstag vorm Erntedankfest etwas mit in die Kirche gebracht hatte, mussten wir unsere Meinung revidieren. Ganz viele Erntegaben waren zusammengekommen und konnten rund um den Altar dekoriert werden. Gemeinschaftlich haben wir mit viel Spaß geschmückt und waren mit dem Ergebnis zufrieden. Am Erntedanktag haben wir dann zweimal Gottesdienst gefeiert. Einmal in unserer Kirche und einmal in der „Stadthalle“ Kammerborn.

Seit diesem Jahr haben wir einen Feiertag mehr, nämlich den Reformationstag. Für die Kinder unserer Gemeinde war dieser Tag in zweifacher Hinsicht toll. Zum einen war natürlich schulfrei und

zum anderen gab es im Gemeindehaus einen Familiennachmittag mit Popcorn. Es ist ja kaum zu glauben, wie viel Popcorn in ein Kind hineinpasst.

„Ein helles Licht im dunklen November“, so wurde die Bibelwoche von einer Dame einmal vor Jahren bezeichnet. Und

es ist in der Tat so, dass unsere ökumenische Bibelwoche immer noch die Menschen anzieht und ein Lichtblick in der dunklen Zeit ist. Wenn sich so viele Besucher in der Kirche versammeln, muss ja etwas besonderes die Bibelwoche ausmachen. Aber was ist es? Die andere Uhrzeit? Die moderneren Lieder? Die Referenten? Die

Gemeinschaft? Das Beisammensein im Gemeindehaus? Oder vielleicht das ganze Paket? Ich weiß es nicht, aber ich freue mich einfach darüber.

Mit dem Ende der Bibelwoche fällt der Startschuss für die Vorkonfirmanden. Ab dann ist nicht nur der Konfiunterricht im Plan, sondern auch das Üben für unser Krippenspiel, das am Heiligen Abend und bei der Andacht zwischen den Jahren aufgeführt wird. Es wird übrigens von Jahr zu Jahr schwerer, passende Übungstermine zu finden. Unsere Kinder sind neben der Schule oftmals vollgepackt mit Terminen, sodass selten die





ganze Gruppe gemeinsam üben kann. Ein weiteres Licht im dunklen November, oder besser gesagt viele Lichter, sah man beim Laternenumzug unserer Kindertagesstätte. Nach einem begeisterten Stabtheater in der Kirche ging es los. Mit musikalischer Begleitung des Spielmannszuges und der absichernden Begleitung durch die Feuerwehr machte sich der große Lichterzug auf den Weg durchs Dorf. Mit Glühwein, Punsch, Würstchen und Pommes konnte sich jeder schließlich noch beim Abschluss auf dem Kindergartengelände stärken. Nach dem Laternenumzug neigte sich das Kirchenjahr auch schon dem Ende zu. Es folgten noch der Volkstrauertag, der leider immer weniger im Bewusstsein der jüngeren Generation ist, der Buß- und Betttag und der heutige Ewigkeitssonntag, an dem ich diesen Rückblick schreibe. Immer wieder habe ich die wunderschöne Melodie des Liedes

„Wachet auf“ im Ohr. Ein Ruf, der mir deutlich macht, dass ich vorbereitet sein soll, wenn der Bräutigam kommt, wenn Jesus Christus wiederkommt. Vor uns liegt die Adventszeit, beziehungsweise sind wir mittendrin, wenn Sie diese Zeilen lesen. In der Adventszeit bereiten wir uns auf das Weihnachtsfest vor, zugleich aber erinnert uns der Advent an das Wiederkommen unseres Herrn, auf das wir schon so lange warten. Darum: Wachet auf und seid bereit!

Im Namen des Kirchenvorstands danke ich Ihnen für all Ihre Unterstützung durch tatkräftige Hilfe, durch Ihre Teilnahme an unseren Veranstaltungen und durch großzügige Spenden.

Wir wünschen Ihnen allen ein ganz gesegnetes Weihnachtsfest, ein gutes, gesundes und zufriedenes neues Jahr und Gottes Geleit auf all Ihren Wegen.

Kerstin Ahlborn

Gebetsanliegen

Auch in dieser Gemeindebriefausgabe möchten wir Sie wieder ganz herzlich bitten, unsere Gebetsanliegen mit in Ihr persönliches Gebet aufzunehmen. Wir beten:

- für uns alle, dass wir unser Herz öffnen für die frohe Botschaft von der Geburt unseres Herrn Jesus Christus und dass wir mit der Gewissheit durchs Leben gehen, dass er als Mensch in unsere Welt gekommen ist, um uns in allen Situationen unseres Lebens nahe zu sein.
- für unsere Gemeinde um eine segensreiche Zukunft. Und für alle, die mitarbeiten und unsere Veranstaltungen besuchen, um Gottes Segen und sein freundliches Geleit im neuen Jahr 2019.

Nachstehend geben wir Ihnen eine kurze statistische Übersicht, damit Sie am Ende des Kirchenjahres 2017/2018 ein paar Daten unserer Martin-Luther-Kirchengemeinde vor Augen haben:

	Kirchenjahr 2017/2018	Kirchenjahr 2016/2017
Gemeindeglieder	1.101	1.103
Gottesdienstbesucher	7.689	8.130
Abendmahlsgäste	1.669	1.580
Kircheneintritte	1	2
Umpfarrungen	6	7
Kirchenaustritte	6	4
Konfirmierte	24	8
Hauptkonfirmanden	17	24
Vorkonfirmanden	12	18
Taufen	7	13
Trauungen	6	3
Beerdigungen	15	20

Ganz herzlich dankt die Kirchengemeinde allen, die Kirchensteuer gezahlt und Spenden gegeben haben. Sie haben mit diesem Geld die Arbeit der Kirche in unserer Gemeinde, in den übergemeindlichen Diensten und in der Ökumene ermöglicht. Vielen Menschen kommt Ihr Geld zugute. Die große Vielfalt unserer kirchlichen Arbeit könnte ohne die verlässliche finanzielle Hilfe vieler Gemeindeglieder nicht geleistet werden. Dafür ganz herzlichen Dank!

Besonders freuen wir uns über das diesjährige Aufkommen des **freiwilligen Kirchenbeitrages** in Höhe von **7.628,- Euro**. Auf diese Summe dürfen wir alle stolz sein. Gott segne alle Geberinnen und Geber und die Verwendung dieser unserer Gaben.

Mami, wann gehen wir endlich zum Spielkreis?

So oder ähnlich fragen viele Kinder jeden zweiten Dienstag aufgeregt ihre Mütter. Aber nicht nur Mütter sind bei uns willkommen, gern dürften auch Papas und Großeltern mit ihren Kindern bzw. Enkeln zu uns kommen.

Bei unseren Treffen basteln wir gemeinsam, die Kinder spielen zusammen und

ihr interessiert sein, besucht uns doch einfach bei einem unserer nächsten Treffen. Die Termine könnt ihr der Terminübersicht hier im Gemeindebrief entnehmen, oder ruft einfach an und fragt nach.

Allen Kindern und deren Begleitpersonen, die uns in der letzten Zeit verlassen haben, wünschen wir alles Gute und eine gesegnete Zukunft.



die Erwachsenen plaudern gemütlich bei Kaffee und Keksen über Gott und die Welt. Neben unseren Treffen im Martin-Luther-Saal dürfen wir auch freundlicherweise den Spielplatz und die Räume des Kindergartens nutzen. Hierfür ein herzliches Dankeschön an das Team des Kindergartens.

Wir heißen regelmäßig Neuzugänge in unserem Kreis willkommen. Solltet auch

Zum Jahreswechsel gibt es auch einen Wechsel in der Leitung des Spielkreises. Aus privaten Gründen habe ich die Leitung an Sandra Wegener übergeben. Ich bedanke mich bei allen für die tolle Zusammenarbeit und freue mich darauf, auch bald wieder an den Treffen teilnehmen zu können.

Imke Riedel

Schule statt Kinderarbeit“, so heißt das Motto der diesjährigen „Brot für die Welt“-Aktion, mit der ein Projekt in Sierra Leone unterstützt wird. Das westafrikanische Land gilt als eines der ärmsten Länder der Welt. Darum müssen die Kinder oft auf den Feldern mitarbeiten. Mit unseren Spenden wollen wir Jungen und Mädchen ermöglichen, in die Schule zu gehen. Gleichzeitig wollen wir Eltern helfen, ihr Einkommen zu erhöhen. Mit 50,- Euro finanzieren wir ein Schulkind mit zwei Schuluniformen und Lehrbüchern. Für 90,- Euro lassen sich Gemüsesamen für 50 Bäuerinnen anschaffen. 180,- Euro kostet Reis-Saatgut für zehn Kleinbauernfamilien.

Projekträger vor Ort ist die Siera Grass-roots Agency (SIGA). Diese Organisation wurde 1989 gegründet. Das aktuelle von „Brot für die Welt“ unterstützte Projekt im Distrikt Tonkolili ermöglicht 200 Kindern zwischen 6 und 13 Jahren den **Schulbesuch** und schult ihre Eltern in **nachhaltiger Landwirtschaft**. Außerdem erhalten 100 Jugendliche und junge Erwachsene eine **Ausbildung**.

Mehr Informationen finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.de.

Diesem Gemeindebrief liegen wieder die braunen **Spendentüten** bei, die Sie wie in den letzten Jahren in den Weihnachtsgottesdiensten abgeben können. Natürlich ist auch eine Abgabe direkt im Pfarrbüro oder ein Einwurf in den Briefkasten der Gemeinde möglich. Sollten Sie keine Möglichkeit haben zu kommen, geben Sie bitte im Pfarrbüro Bescheid. Ihre Spende wird dann auch gerne bei Ihnen abgeholt.

Sie möchten Ihre Spende lieber überweisen? Dann können Sie die folgenden Bankverbindungen des Kirchenkreises Leine-Solling für das „Brot für die Welt“-Projekt 2018/2019 nutzen.

Empfänger: Kirchenkreisamt Northeim

Verwendungszweck: Brot für die Welt – Schule statt Kinderarbeit

Kreis-Sparkasse Northeim

IBAN: DE25 2625 0001 0000 0238 87

BIC: NOLADE21NOM

oder

Volksbank Solling

IBAN: DE86 2626 1693 0040 9200 00

BIC: GENODEF1HDG

Brot
für die Welt

Vielen lieben Dank für Ihre Unterstützung!

Herzlichen Dank

Zum Ende dieses Jahres möchte sich der Kirchenvorstand ganz herzlich bei Ihnen allen bedanken!

Ein dickes „**Dankeschön**“ an die vielen ehrenamtlichen Helfer, die auf verschiedenartigste Weise mitgearbeitet und unsere Gemeinde mit Leben erfüllt haben. Ebenfalls herzlich gedankt sei allen hauptamtlichen Mitarbeitern.

Vielen Dank, dass Sie alle in diesem Jahr unsere Gemeinde unterstützt haben. Durch Ihre Gebete und Ihre Teilnahme an den Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen ist unsere Gemeinde lebendig. Auch allen, die unsere Abendandachten mitgestalten, sei besonders gedankt.

Herzlichen Dank sagen wir für die vielen Spenden, sowohl für die Gemeindegeldarbeit als auch für die Finanzierung der Pfarrstelle und für die Stiftung „Kirche im Dorf“.

Ihre Mithilfe macht es uns möglich, die vielfältige kirchliche Arbeit in unserer Gemeinde zu leisten.



***Für alles sagen wir Ihnen
herzlichen Dank!***

***Wir wünschen allen Gemeindegliedern,
allen ehren- und hauptamtlichen
Mitarbeitern ein gesegnetes
Weihnachtsfest und
Gottes freundliches Geleit
für das neue Jahr.***

Pastor im Urlaub und auf Pfarrkonvent

Vom 2. bis zum 13. Januar ist Pastor Schiller im Urlaub. Die Vertretung in Beerdigungsfällen hat **Pastor Trebing** aus Bodenfelde. Er ist unter der Telefonnummer **05572-1884** erreichbar.

In der Zeit **vom 5. bis zum 8. Februar** nimmt Pastor Schiller am Pfarrkonvent in Rothenburg o. d. Tauber teil. Die Beerdigungsvertretung übernimmt in dieser Zeit **Pastorin i. R. Gisela Waßmuth-Kahle** aus Uslar. Sie ist unter der Telefonnummer **05571-9494685** erreichbar.

Die Telefonnummern sind jeweils auch auf dem Anrufbeantworter des Pfarramts hinterlegt.

Taizé-Andacht und Neujahrsempfang

Am **Dienstag, dem 1. Januar**, möchten wir mit Ihnen um **18.00 Uhr** die erste **Taizé-Andacht** des Jahres 2019 feiern. Seien Sie ganz herzlich dazu eingeladen und genießen Sie die wunderbaren Melodien der Taizé-Lieder in der festlich geschmückten Kirche. Im Anschluss möchten wir mit Ihnen auf das neue Jahr anstoßen und laden ganz herzlich ins Gemeindehaus zum **Neujahrsempfang** ein.

Wussten Sie schon...?

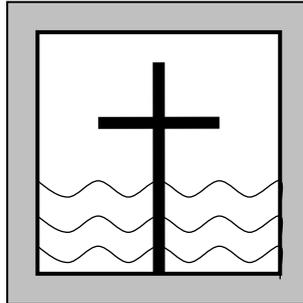
- ☞ dass seit dem 1. Advent eine neue Leseordnung in den evangelischen Kirchen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz gilt?
- ☞ dass mit der neuen Leseordnung auch das Kirchenjahr geringfügig verändert worden ist? Die Weihnachtszeit endet jetzt immer mit dem 2. Februar, also Maria Lichtmess.
- ☞ dass zur Bibelwoche 2019 der ehemalige Landessuperintendent für den alten Sprengel Göttingen, Dr. Burghard Krause, kommen wird?
- ☞ dass die Bibelwoche 2019 vom 4. bis 8. November stattfinden wird?





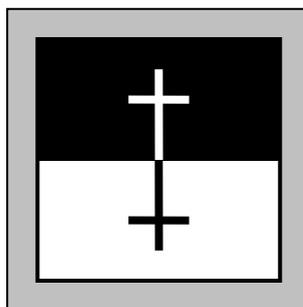
Wo finde ich wen in der Martin-Luther-Kirchengemeinde?

<u>Das Pfarramt</u>	Bornstraße 4	☎	05571/2821
Pastor Carsten Schiller	37170 Schönhagen E-Mail: Carsten.Schiller@evlka.de		
<u>Das Pfarrbüro</u>	Bornstraße 4	☎	05571/913531
Kerstin Ahlborn	37170 Schönhagen	📠	05571/913532
Sprechzeiten:	Di. u. Do., 8.30-12.00 Uhr		
<u>Internet</u>	www.kirchengemeinde-schoenhagen.de		
<u>Kindertagesstätte</u>	Amelither Straße 47		
Helga Heuer	37170 Schönhagen E-Mail: kts.schoenhagen@evlka.de		
Öffnungszeiten Kindergarten:	Mo.-Fr., 7.30-14.30 Uhr	☎/📠	05571/4067
Öffnungszeiten Kinderkrippe:	Mo.-Fr., 8.00-15.00 Uhr	☎	05571/3023970
<u>Gemeindekreise</u>			
Spielkreis	Sandra Wegener	☎	0160/4677301
Frauenkreis	Monika Kamrad	☎	05571/1344
Männerkreis	Udo Ahlborn	☎	05571/7060
Bibelkreis	Pastor Carsten Schiller	☎	05571/2821
Jugendbibelkreis	Pastor Carsten Schiller	☎	05571/2821
Besuchsdienstkreis	Simone Stengel	☎	05571/302329
„Himmlisches Frühstück“	Regina Gruhne	☎	05571/5937
<u>Blumenschmuck Kirche</u>	Jürgen Heuer	☎	05571/800739
<u>Stiftung „Kirche im Dorf“</u>	Kerstin Ahlborn	☎	05571/7060
Ansprechpartner	Regina Gruhne	☎	05571/5937
Internet	www.stiftung-kirche-im-dorf.de		
<u>Bankverbindungen</u>			
Volksbank Solling, BIC: GENODEF1HDG			
Konto der Kirchengemeinde, IBAN: DE86 2626 1693 0040 9200 00			
<i>(Bitte Stichwort für Verwendungszweck angeben)</i>			
Konto der Stiftung „Kirche im Dorf“, IBAN: DE82 2626 1693 0036 3634 00			
<i>(Bitte Namen und Adresse angeben)</i>			
<u>Gemeindebrief</u>	Udo Ahlborn	☎	05571/7060
E-Mail:	Gemeindebrief@Ahlborn-xp.de		0179/4513338
Impressum:	Gemeindebrief der Martin-Luther-Kirchengemeinde Schönhagen		
Redaktion:	Udo Ahlborn, Pastor Carsten Schiller, Nadine Ziemann		
Verantwortlich:	Der Kirchenvorstand		



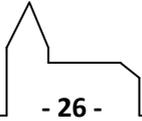
Wenn man von Herzen glaubt, so wird man gerecht.

Röm 10,10



Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, der im Paradies Gottes ist.

Offb 2,7



Gemeindeveranstaltungen

Frauenkreis:

Mittwoch	16.01.	15.00 Uhr	Martin-Luther-Saal
Mittwoch	30.01.	15.00 Uhr	Martin-Luther-Saal
Mittwoch	13.02.	15.00 Uhr	Martin-Luther-Saal
Mittwoch	27.02.	15.00 Uhr	Martin-Luther-Saal

Männerkreis:

Dienstag	29.01.	20.00 Uhr	Martin-Luther-Saal
Dienstag	26.02.	20.00 Uhr	Martin-Luther-Saal

Bibelkreis:

Mittwoch	16.01.	19.30 Uhr	Martin-Luther-Saal
Mittwoch	20.02.	19.30 Uhr	Martin-Luther-Saal

Jugendbibelkreis:

Der Jugendbibelkreis trifft sich nach Absprache.

Spielkreis:

Dienstag	15.01.	15.30 Uhr	Martin-Luther-Saal
Dienstag	29.01.	15.30 Uhr	Martin-Luther-Saal
Dienstag	12.02.	15.30 Uhr	Martin-Luther-Saal
Dienstag	26.02.	15.30 Uhr	Martin-Luther-Saal

Besuchsdienstkreis:

Donnerstag	24.01.	19.30 Uhr	Martin-Luther-Saal
------------	--------	-----------	--------------------

„Himmlisches Frühstück“:

Samstag	19.01.	09.00 Uhr	Martin-Luther-Saal
---------	--------	-----------	--------------------

Eindrücke aus unserem Gemeindeleben





Gottesdienste

Dezember

Heiligabend	24.12.	16.30 Uhr 18.00 Uhr 23.00 Uhr	Kindervesper Christvesper Christmette mit Feier des Heiligen Abendmahls
1. Weihnachtstag	25.12.	10.00 Uhr	Festgottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls
2. Weihnachtstag	26.12.	10.00 Uhr	Festgottesdienst
Freitag	28.12.	19.00 Uhr	Musikalische Andacht mit Krippenspiel
Sonntag	30.12.		kein Gottesdienst
Silvester	31.12.	18.00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls

Januar

<i>Dienstag, Neujahr</i>	01.01.	18.00 Uhr	<i>Taizé-Andacht mit Neujahrsempfang</i>
Sonntag	06.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst (anschl. Kirchen-Café)
Sonntag	13.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	20.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit anschl. Orgelmatinee
Sonntag	27.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls

Februar

Sonntag	03.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst (anschl. Kirchen-Café)
<i>Sonntag</i>	03.02.	18.00 Uhr	<i>Taizé-Andacht</i>
Sonntag	10.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	17.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls
Sonntag	24.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit anschl. Orgelmatinee

Vesper mit Heiligem Abendmahl:
Komplet:
Abendandacht:

Jeden Samstag um 18.00 Uhr.
Jeden Sonntag um 19.30 Uhr.
Montag bis Freitag um 18.00 Uhr.